



Positionspapier des GEB zur Kommunalwahl 2014 in Ulm

Zusammenfassung:

In Ulm wurden in den letzten Jahren die Voraussetzungen für eine qualitativ überdurchschnittliche Kinderbetreuung geschaffen. Dazu gehören die Erhöhung des Personalschlüssels, ein Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher und die für alle Träger gleichen Rahmenbedingungen in Bezug auf Planung, Finanzen und Ausstattung unter Beibehaltung der Vielfalt des pädagogischen Angebotes. Mit dem Ausbau der U3-Betreuung in den vergangenen zwei Jahren gelang ein weiterer wichtiger Schritt, den wir ausdrücklich begrüßen.

In der GEB-Elternbefragung 2011 zeigte sich eine Diskrepanz zwischen der Nachfrage nach Ganztagesbetreuung insbesondere in den Stufen 3+4 und dem diesbezüglichen Angebot in Ulm. Der GEB fordert deshalb eine Erweiterung des Ganztagesangebotes vor allem Kinder über 3 Jahren in diesem Bereich, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu ermöglichen.

Die Fortsetzung des Betreuungsangebotes aus den KiTas in die Grundschulzeit ist für die Berufstätigkeit von Eltern unabdingbar. Wir fordern den Ausbau einer qualitativ hochwertigen Schulkindbetreuung am Nachmittag und in den Schulferien. Solange dies an den Grundschulen noch nicht gewährleistet ist, setzen wir uns für den Erhalt der Schülerhorte ein.

Die Gebührenerhöhungen 2011 und 2012 haben eine massive finanzielle Belastung der Eltern bewirkt. Zunächst waren Eltern mit einem Einkommen von mehr als 3500 Euro durch die Anhebung der Deckelung betroffen. Die nachfolgende Erhöhung belastete dann einkommensunabhängig alle Eltern von U3-Kindern. Die diesjährige Absenkung entlastet Familien mit 2 kleinen Kindern in einer Einrichtung und wird von uns begrüßt. Mit der derzeit gültigen Geschwisterregelung besteht immer noch eine unverhältnismäßig hohe finanzielle Belastung von Eltern mit zwei oder drei Kindern, die eine höhere Betreuungsstufe beanspruchen, und dies unabhängig vom Familieneinkommen. Wir fordern daher weiterhin die Erarbeitung einer gerechteren, vereinfachten Gebührenstruktur.

Qualität

In Ulm gibt es ein vielfältiges Angebot an Kinderbetreuung mit überdurchschnittlicher Qualität. Neben den städtischen Einrichtungen und den KiTas der evangelischen und katholischen Kirche gibt es eine Reihe von freien Trägern, die Kinderbetreuung anbieten. In den letzten Jahren sind einige Betriebskrippen und -kindergärten neu hinzugekommen.

Ein besonderes Strukturmerkmal in der Kommune ist die zentrale Steuerung der Stadt. Alle Träger haben sich auf eine gemeinsame Bedarfsplanung, gleiche Personalausstattung, gleiche finanzielle Rahmenbedingungen, gleiche AufnahmeprozEDUREN und gleiche Elterngebühren geeinigt. Hierdurch gibt es, mit Ausnahme der pädagogischen Konzepte keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Einrichtungen verschiedener Träger. Ein weiterer offensichtlicher Standortvorteil von Ulm ist ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher, welches von der Stadt Ulm organisiert wird und für Mitarbeiter aller Träger offensteht.

Wesentliche Veränderungen in den letzten Jahren waren die Erhöhung des Personalschlüssels nach den Vorgaben des Landes (KiTa-Verordnung, Dezember 2010), die umfangreiche Gebührenerhöhung 2011 und 2012 sowie der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren (U3), mit dem auf den im August 2013 in Kraft getretenen Rechtsanspruch für einen Betreuungsplatz auch in diesem Alter Rechnung getragen wurde. Zur Erfüllung des Rechtsanspruches werden neben den Kinderkrippen auch Tagesmütter von der Kommune bezuschusst.

Der GEB begrüßt ausdrücklich die Kraftanstrengung der Stadt Ulm der vergangenen zwei Jahre zur Bereitstellung von weiteren Krippenplätzen, um dem Rechtsanspruch auf Betreuung Genüge zu tun. Es sind viele neue und schöne Einrichtungen entstanden, und es haben sich auch die erforderlichen pädagogischen Fachkräfte gefunden, um in diesen neuen Einrichtungen unsere Kinder zu betreuen. Andere Kommunen tun sich deutlich schwerer, um den Eltern ein ausreichendes Betreuungsangebot zur Verfügung stellen zu können.

Ganztagesplätze

Der GEB hat im November 2011 eine Befragung aller Eltern mit Kindergartenkindern durchgeführt. Themen der Befragung waren die Betreuungsqualität, die Betreuungszeiten sowie die Gebühren. Ein wesentliches Ergebnis war, dass sich 40% der Eltern eine längere Betreuung wünschten, diese aber wegen fehlendem Angebot nicht bekommen konnten. Die meisten Kinder werden in den Betreuungszeiten der Stufe 1 (bis 28 Stunden) oder Stufe 2 (bis 33 Stunden) betreut. Von Ganztagesbetreuung spricht man ab einer Betreuungszeit von 34 Stunden in der Woche (7 Stunden pro Tag). Tatsächlich fragten die betroffenen Eltern besonders nach Betreuungszeiten in der Stufe 3 (34 – 38 Stunden) und Stufe 4 (39 – 43 Stunden). Diese Stufen werden in Ulm sehr selten angeboten. Es besteht ein etwas größeres Angebot im Bereich der höchsten Stufe 6 (über 48 Stunden, 10 Stunden pro Tag), das auch nachgefragt wird. Der Ausbau des Ganztagesangebotes ist relativ aufwändig, da ab der Stufe 3 für die Kinder ein Schlafräum vorgehalten werden muss. Für diesen Raum ist in den "klassischen" KiTas, in denen die Betreuungsstufen 1 und 2 angeboten werden, schlicht kein Platz. Zudem ist der Betreuungsschlüssel im Ganztagesbereich höher. Bezüglich eines weiteren Ausbaus der Ganztagesbetreuung hat die Stadt den GEB auf die Zukunft vertröstet. Der prognostizierte demographische Wandel führe zu weniger zu betreuenden Kindern. Dadurch könnten die vorhandenen Plätze teilweise in Ganztagesplätze umgewandelt werden. Erfreulicherweise sind die Prognosen bisher nicht eingetreten und die Kinderzahl in Ulm hat nicht abgenommen. Die Stadt Ulm plant, ein neues demographisches Gutachten zu erstellen. Wir fordern mit Nachdruck, die Erweiterung des Ganztagesangebotes unabhängig von dem Ergebnis neuer Gutachten unverzüglich auf den Weg zu bringen und somit die gerne beschworene "Vereinbarkeit von Familie und Beruf" tatsächlich allen interessierten Familien zu ermöglichen. Die vor dem Hintergrund des 2013 in Kraft getretenen Rechtsanspruches auf Betreuung für U3-Kinder von der Stadt Ulm demonstrierte Fähigkeit zum schnellen Ausbau der Krippenplätze zeigt uns, dass auch kurzfristig geplante Erweiterungen nicht unmöglich sind, sondern nur einen klaren politischen Willen brauchen.

Betreuungsangebote für Schüler

In den letzten drei Jahren ist an vielen Ulmer Grundschulen eine kostengünstige Nachmittagsbetreuung etabliert worden, die von vielen Kindern besucht wird. Alternativ stehen weiterhin einige Schülerhortplätze zur Verfügung, die ein erheblich qualifizierteres Betreuungsangebot, auch in den Schulferien, bieten, aber deutlich teurer sind. In den letzten Jahren ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Hortplätze kontinuierlich zurückgegangen (2014/15: 162 Plätze), und es hatte in der Vergangenheit auch schon Pläne der Stadt Ulm gegeben, die Schülerhorte ganz abzuschaffen.

Der GEB setzt sich für den qualitativen Ausbau der Betreuung an den Grundschulen ein. Solange in den Betreuungsangeboten der Grundschulen die Qualität der Schülerhorte nicht erreicht ist, plädieren wir für den Erhalt der Horte. Insbesondere die ganztägige Ferienbetreuung ist ein wichtiges Element zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch für die Förderung von Kindern aus schwierigen familiären Verhältnissen durch "Hilfen zur Erziehung" des Jugendamtes hat der Schülerhort mit seinem günstigen Personalschlüssel aus unserer Sicht nach wie vor seine Berechtigung. Ein pädagogisches Konzept für diese Kinder kann nur zusammen mit weiteren Hortkindern funktionieren.

Gebühren

In Ulm werden die KiTa-Gebühren direkt als Prozentsatz des Familiennettoeinkommens erhoben. Dies ist eine Besonderheit in Ulm; in allen uns bekannten anderen Kommunen wird die Gebühr in mehreren Stufen gestaffelt, oder es wird eine einkommensunabhängige Gebühr erhoben. Die Höhe der Gebühren in Ulm waren bis 2011 für die meisten Eltern akzeptabel. Für die Einbeziehung des Einkommens gab es einen Deckel bei etwa € 3500 / Monat. Eltern mit einem größeren Einkommen zahlten den Höchstbetrag, der sich auf diese Obergrenze bezog. Für einen Betreuungsplatz der Stufe 2 zahlten Eltern maximal € 132, für einen Platz der Stufe 5 € 262.

Der GEB unterstützt grundsätzlich ein solches solidarisches, einkommensabhängiges Gebührensystem, solange die Deckelungsgrenze auf einer angemessenen Höhe angesiedelt ist. Mit dem KiTa-Jahr 2011/12 wurden die Gebühren für die Eltern mit einem monatlichen Nettoeinkommen über 3500 € / Monat schlagartig um bis zu 40% erhöht, indem die Deckelung auf € 5000 verschoben wurde. Nun kostete ein Platz der Stufe 2 maximal € 188, einer der Stufe 5 maximal € 373. Zusätzlich wurden zum KiTa-Jahr 2012/13 alle Eltern mit Kindern unter 3 Jahren, unabhängig vom Einkommen, mit einer Erhöhung der Gebühren um weitere 25% belastet. Eltern mit einem Nettomonatseinkommen von € 2000 mussten nun für einen U3-Platz der Stufe 5 € 224 bezahlen (vorher € 179), der Maximalbetrag stieg auf € 559 (vorher € 321 mit Deckelung bei € 3500). Die Stadt und der Gemeinderat begründeten diese umfangreiche Erhöhung mit den stark gestiegenen Personalkosten in den Einrichtungen, die auch auf die dringend erforderliche Erhöhung des Betreuungsschlüssels auf einen nun vom Land geforderten Mindeststandard zurückzuführen waren. Um die Mehrkosten zu finanzieren, hat die Kommune neben der Gebührenerhöhung auch die Allgemeinheit belastet durch eine moderate Erhöhung der Grundsteuer.

Die von uns im November 2011 durchgeführte Befragung hat gezeigt, dass für viele Familien die Gebührenerhöhung eine massive Belastung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellt. Tatsächlich vergleichen Eltern mit Kindern, bei denen ein Partner (häufig der Mann) das Haupteinkommen erwirtschaftet, das durch die eingeschränkte Berufstätigkeit des zweiten Partners (häufig die Frau) zusätzlich erwirtschaftbare Einkommen mit den durch die Berufstätigkeit zusätzlich entstehenden Kosten für die Kinderbetreuung. Wenn nun die KiTa-Gebühren über die Hälfte des zusätzlichen Einkommens wieder aufzehren, stellt sich für die Familien die Sinnfrage der doppelten Berufstätigkeit. Dem gegenüber steht die gesamtgesellschaftliche Realität, die von allen Erwachsenen, die dazu in der Lage sind, unabhängig von Kindern eine möglichst kontinuierliche Erwerbstätigkeit erwartet (z.B. Rentenrecht, Unterhaltsrecht nach Ehescheidung). Wir fordern von der Kommune und dem Gemeinderat, dieses Problem wahrzunehmen und nicht als Luxusproblem der Besserverdienenden zu verunglimpfen. Angesichts der Ulmer Gebührensystems betrifft diese Rechnung Familien aller Einkommensstufen gleichermaßen. Zur Zeit ist das Bekenntnis zur "Vereinbarkeit von Familie und Beruf" ein Lippenbekenntnis und die Knappheit der Ganztagsplätze wird nur deshalb von den betroffenen Familien nicht lauter beklagt, da die sich durch Ganztagsbetreuung ergebenden beruflichen Möglichkeiten aus Kostengründen nicht immer verwirklicht werden.

Wir haben bereits 2012 darauf hingewiesen, dass die bestehende Gebührenstruktur besonders Eltern mit zwei oder drei Kindern benachteiligt, die eine höhere Betreuungsstufe beanspruchen (Stichwort Geschwisterregelung). So begrüßen wir die im April 2014 beschlossene Senkung der U3-Kosten für Familien mit zwei oder drei Kindern. Leider hat diese Senkung allerdings nicht das grundlegende Problem beseitigt, dass der derzeit gewährte Geschwisterabbat bei Inanspruchnahme einer höheren Betreuungsstufe erheblich geringer ausfällt als bei Inanspruchnahme einer kleineren Betreuungsstufe. Dies erweckt den Eindruck, dass Eltern dazu ermutigt werden sollen, ihre Kinder möglichst nicht ganztags betreuen zu lassen und steht damit unserer Meinung nach im klaren Widerspruch zum erklärten Ziel der Stadt Ulm, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.

In der Lenkungsgruppe wurde uns zum Jahresbeginn vom amtierenden Gemeinderat signalisiert, dass die Notwendigkeit für eine weitergehende Anpassung der Gebührenstruktur erkannt wird. Jedoch wurden wir für diese Anpassung auf den neu zu wählenden Gemeinderat verwiesen. Daher erwarten wir vom jetzt zu wählenden Gemeinderat, im Dialog mit uns eine Anpassung der Gebührenstruktur vorzunehmen, die die von uns genannten Aspekte tatsächlich berücksichtigt.

Am 31. 5. 2011 hielt Dr. Ulrich Bürger vom Landesjugendamt Baden-Württemberg vor dem Jugendhilfeausschuss des Ulmer Gemeinderates einen Vortrag zum Thema "Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel - Herausforderungen und Perspektiven in der Stadt Ulm" (Gemeinderatsdrucksache GD 187/11), der auf Antrag einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Wir möchten hier eine seiner Schlussfolien als Resumé wiedergeben, auf der er die politische Situation von Eltern mit kleinen Kindern in der Kommune sehr trefflich beschrieben hat. Die Folien des gesamten Vortrags können auf unserer Homepage www.geb-ulm.de eingesehen werden.

Investitionen in Kinder Investitionen in die Zukunft !

-> Herausforderungen im demografischen Wandel



- **Die Stadt Ulm wird von den Verlusten in der Population der unter 21-Jährigen vergleichsweise weniger stark betroffen sein. Gleichwohl werden auch hier bis zum Jahr 2025 Rückgänge um 12 Prozent erwartet. Zudem dürften sich die Veränderungsdynamiken im Vergleich von Stadtteilen durchaus unterschiedlich vollziehen.**
- **Ein nüchterner Blick auf die Auswirkungen des demografischen Wandels zeigt aber auch, dass er verstärkt Interessenskonflikte mit sich bringen wird, in denen die Frage nach der Verteilung finanzieller Ressourcen eine zentrale Rolle spielen wird. Dies gilt auch für die Aushandlungsprozesse in den Städten und Gemeinden, in denen die Bürger und Bürgerinnen aus den Blickwinkeln und den Bedürfnissen ihrer jeweiligen Lebensphase unterschiedliche Erwartungen und Prioritätensetzungen einbringen.**
- **Den Leistungen für Familien und Kinder muss dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden, da sie als rückläufige Bevölkerungsgruppe an „Gewicht“ und damit an Einfluss verlieren, gleichzeitig aber in ihrer Funktion für die Zukunftssicherung der Gemeinwesen und der Gesellschaft eine bislang in diesem Maße noch nie da gewesene Bedeutung erlangen.**

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA der Stadt Ulm am 31. Mai 2011